

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 210. Pränumerationspreis: Ein-
jährig 1 fl. 80 kr., halbjährig 1 fl. 40 kr.,
3 Monate 80 kr., 15 Tage 20 kr. Freitag, 13. September 1878. — Morgen: Kreuzerhöhung. Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr. 11. Jahrg.

Die Occupation

fordert nach vorliegenden offiziellen und offiziellen Berichten und Drahtdepeschen, wie nach Inhalt authentischer Privatkorrespondenzen immense Opfer. In mehreren Journalen wird an die truppenleitenden Generale die ernste Mahnung gerichtet: mit dem Menschenmateriale, mit dem „Kanonensutter“ — wie man das theuere Blut unserer tapferen Soldaten zu bezeichnen beliebt — sparsamer und hauswirthlich umgehen zu wollen. Auch die ungarischen Blätter fordern die Regierung auf, Sorge zu tragen, daß die österreichisch-ungarische Armee durch übereilte, im unverantwortlichen Feuerreifer unternommene Attaquen nicht decimirt und die Kampflust der nach dem Ritterkreuze des Maria-Theresia-Ordens lüsternten Heerführer einigermaßen abgekühlt werde.

Der „P. Lloyd“ gibt der Ansicht Ausdruck, es möge ohne Aufschub eine Action größeren Stiles unternommen und nöthigenfalls mit dem Aufgebote aller Machtmittel des Reiches die Hand auf Serbien und Montenegro gelegt werden, um damit für alle Zeiten den maßgebenden Einfluß in der Westhälfte der Balkan-Halbinsel zu gewinnen, der, solange Serbien und Montenegro aufrecht ständen, als ein gesicherter nicht betrachtet werden könne, und der gleichwol allein der Opferwerth sei, die jetzt für verhältnismäßig kleine Zwecke dargebracht werden müßten. Dieser Expectation erwidert der Wiener Korrespondent der „N. Z.“ nachstehendes: „Es hört sich das sehr verführerisch an, und es ist den betreffenden Auseinandersetzungen und Forderungen sogar ein gewisses Maß von Berechtigung nicht abzuspochen; aber Oesterreich hat eben nicht auf einer tabula rasa Politik zu machen. Solange die gegebenen rechtlichen und factischen Momente existieren, solange Oesterreich nicht die nackte Gewalt als Actionsprinzip zu

proklamieren sich entschließt, solange es daran festhält, sein Vorgehen auf einen bestimmten Rechtstitel zu stützen, solange ist es absolut unthunlich, zwei Staaten, bloß weil die Möglichkeit vorhanden ist, daß sie zu irgend einer Zeit unbequem werden könnten, in demselben Augenblick zu vergewaltigen, wo dieselben vielleicht nur mit halbem Herzen, aber mit ganzer Treue den Berliner Vertrag, die Basis der österreichischen Action, erfüllt haben und zu erfüllen sich bereit erklären. Es mag ein starkes Körnlein Wahrheit darin sein, daß Bosnien und die Herzegowina nicht dauernd zu pacificieren und an Oesterreich zu fesseln sind, solange Serbien und Montenegro hinter ihnen stehen, aber in der Consequenz dieser Ausführung, daß hinter Serbien und Montenegro unleugbar Rußland steht, müßte Oesterreich nicht gegen Belgrad und Cetinje, sondern direkt nach St. Petersburg marschieren. Ist dies etwa die Meinung in Ungarn? Oder vielmehr kann dies die Meinung sein?“

Vom Occupationschauplatze.

Ueber das für unsere Waffen und Truppen unglücklich ausgefallene und in Zukunft größere Vorsicht empfehlende Gefecht bei Bihac bringt das „N. W. Tagbl.“ nachstehenden Detailbericht: „Die Brigade Pach hatte den Auftrag, in Cooperation mit den Truppen des FML Stubenrauch und jenen des GM Samek über Bihac vorzugehen und von dort, durch das Dugo Medeno und Bravsko Polje vorrückend, Ključ zu erreichen, wo gleichzeitig die über Prjedor vorrückende, dem Laufe der Sana folgende Colonne Stubenrauch eintreffen sollte.

Dem GM. Pach stand zur Durchführung seiner Aufgabe die von ihm kommandierte 72. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Linien-Infanterie-Regimentern Airoldi Nr. 23 und Jelacic Nr. 79, zu Gebote. An Artillerie hatte er nur 4 Geschütze.

Diese Brigade stand zuletzt bei Sluin und rückte über Petrovoselo auf der etwa 30 Kilometer hart an der türkischen Grenze dahin führenden Straße bis Zavalje. Als man an den bewaldeten Höhen des Debeli Lug, welche hart an die Straße herantreten, vorüberzog, bemerkte man auf dem linksseitigen Höhenrücken Feuer sowie auch Gruppen von Landleuten, die indessen unbewaffnet waren und auch nichts Feindseliges gegen die Unseren unternahmen. Am Samstag Morgens wurde von dem Gros der Brigade, nachdem ein Bataillon Airoldi-Infanterie, welches die Vorhut bildete, schon in der Nacht vom 6. auf den 7. vorangegangen war und nirgends auf bewaffneten Widerstand gestoßen war, Begar anstandslos besetzt, doch an dem Rande jener kleinen plateau-ähnlichen Fläche, an deren Nordostende Bihac liegt, wurde gegen unsere vorrückenden Truppen ein heftiges Feuer eröffnet. Dasselbe nahm immer mehr an Heftigkeit zu, und auch die linke Seitencolonne, welche von Begar aus über Bedropolje gegen die Westflügel von Bihac vorzugehen hatte, wurde von Insurgentenscharen, die am Klotof-Bache in guter Dedung Posto gefaßt hatten, in so heftiges Flankenfeuer gefaßt, daß der Kommandant der Seitencolonne um Verstärkung bitten mußte; es wurde ihm das 2. Bataillon Jelacic als Succurs gesendet, doch vermochte bei der dem Angreifer in hohem Grade ungünstigen Terrainbeschaffenheit der Gegner nicht delogiert zu werden.

Die Hauptcolonne, vom Obersten Le Gay geführt, wurde indessen von den à cheval der Straße stehenden Insurgenten, welche hinter Berhauen und Jägergräben postirt waren, heftig beschossen, doch wurde diese erste Vertheidigungslinie der Feinde nach längerem Feuerkampfe genommen

Die Hauptcolonne, vom Obersten Le Gay geführt, wurde indessen von den à cheval der Straße stehenden Insurgenten, welche hinter Berhauen und Jägergräben postirt waren, heftig beschossen, doch wurde diese erste Vertheidigungslinie der Feinde nach längerem Feuerkampfe genommen

Feuilleton.

Zur Geschichte der Instrumentalmusik.

(Fortsetzung.)

Wie weit begleitete man etwa Lieder oder Tanzmelodien schon im 16. Jahrhundert und früher neben den künstlichen contrapunktischen Gestaltungen, die allein uns erhalten sind, auch (nach unseren heutigen Begriffen) einfacher mit Begleitungsaccorden? Mit der Voraussetzung, daß den contrapunktischen Arbeiten, die unserm Ohr oft so schwer faßbar dünken, die accordische Begleitung der Gesangstimme, wenn auch nur etwa in einfachen „volkstümlichen“ Terzengängen oder dergleichen voraus- und zur Seite gegangen sein müssen, weil sie das so viel Einfachere sei, hat die Musikgeschichte bis zu diesem Augenblick hartnäckig zu kämpfen, obgleich für jeden Unterrichteten längst der in dieser Auffassung steckende Grundirrtum klar ist. Etwas mag noch so einfach sein: solange es überhaupt nicht vorhanden ist, kann es dennoch nicht geübt werden. Die accordische Begleitung ist aber erst ein vor unseren Augen sich entwickelndes Ergebnis der contra-

punktischen Arbeit; sie hob sich erst allmählig aus dieser als das nach einmal vollzogener Entwicklung allerdings für das Ohr leichter faßbare musikalische Element heraus. Aber für das 16te, oder gar für die früheren Jahrhunderte von einer sich etwa nach Art eines heutigen Volksliedchens in Tonica- und Dominantaccorden bewegendem Begleitung zu sprechen, ist einfach ein geschichtlicher Unsinn. Auf der andern Seite läßt sich aber nicht verkennen, daß wenigstens schon im 15. Jahrhundert, wie Baumanns Beispiel zeigt, einzelne accordische Elemente sich an gewissen Stellen der Musik in die contrapunktische Gestaltungsweise einmischen: wie weit zurück in der Zeit dies reicht, in welchen Gattungen von Musik es sich fortbildet (wir werden gleich ein weiteres Beispiel sehen), wie es sich (zuerst gegen das Ende des 16. Jahrhunderts bei den Italienern) zu einem neuen musikalischen Prinzip herauswächst, das bleibt zu untersuchen und festzustellen und ist für das Ganze eine nicht unwichtige Frage.

An berühmten Orgelmeistern begegnen uns nun im 16. Jahrhundert vor anderen Arnold Schlick mit seinen „Tabulaturen“ von 1512, um die Mitte des Jahrhunderts in Venedig die beiden Niederländer Adrian Willaert und Buus;

Elias Nikolaus Ammerbach mit seinem Tabulaturbuch von 1571, und vor allen endlich Claudio Merulo und die beiden schon genannten Gabrieli, Andrea und Giovanni, Dheim und Reffe. Im einzelnen zu verfolgen, wie nun von den ersten Ansätzen zu selbständigen Instrumentalwerken in Baumanns Präludien bis zu den Ricercaren, Canzonen, Phantasien und Konzerten (d. h. Orchesterwerken) der Gabrieli die Entwicklung sich vollzog, das ist hier unmöglich. Es genügt, noch einmal darauf hinzuweisen, wie sich bis ans Ende der engste Zusammenhang mit der gleichzeitigen Gesangsmusik nirgends verleugnet und diese sich immer und auch im einzelnen immer wieder von neuem als der Ausgangspunkt erkennen läßt. An der Stelle und auch zunächst mit der praktischen Bestimmung der alten Prämeln (Prämeln nannten die Deutschen sie) vollzog sich die hauptsächlich zur Entscheidung geleitende Neubildung in denjenigen Sätzen, welche den Namen des Ricercare, auch wol der Fuge erhielten: contrapunktische auf dem imitatorischen Prinzip beruhende Sätze, nicht schon wirklich Fugen im späteren Sinn, aber die Vorläufer und gewissermaßen das Vorbereitungsstadium der Fuge und der ihr verwandten canonischen Formen, in denen die Instrumental-

und der Angriff gegen die zweite Linie, welche gleichfalls aus Verbauen, Hecken und Flechtwerk bestand, vorgenommen, als der Gegner plötzlich 2 Batterien demaskirte, welche zwischen Jezero und Privlica placiert waren und gegen welche sofort unser rechter, aus 6 Compagnien Airoldi-Infanterie bestehender Flügel vorging und nach längerem, für beide Theile verlustreichen Feuergefecht, den linken Flügel der feindlichen Aufstellung umklammernd die Insurgenten zur Räumung jener beiden Schanzen zwang. Die türkischen Geschütze indessen, welche schon früher zurückgeführt wurden, nahmen nun hart am Unna-Ufer Stellung und bewarfen von dieser neuen Position sowol unsere Plänklerlinie, als auch die hinter derselben in offener Colonne folgenden Soutiens und Reserven; auch zwei im alten Kastell emplacirte Geschütze setzten sich nun in Action und eröffneten ein mörderisches Feuer gegen die in ungenügenden Deckungen befindlichen Unseren, sowie auch gegen jene zwei von unsern Truppen in Besitz genommenen Erdwerke; gleichzeitig tauchten links seitwärts von der Straße dichte feindliche Infanteriemassen auf, welche nicht nur das 23. Infanterie-Regiment in der Flanke lebhaft beschossen, sondern auch sich zwischen dieses und die am linken Flügel kämpfenden zwei Bataillone Jelacic drängen wollten; ebenso erschienen nun auf den Höhen des Debeli Lug, also im Rücken der Unseren, neue Abtheilungen, welche die Absicht zu haben schienen, die Unseren ganz von ihrer Verbindungslinie abzu- drängen.

Bei den großen schon erlittenen Verlusten, bei dem Mangel einer Reserve und bei der großen numerischen, stets wachsenden Uebersahl der Gegner gab Generalmajor Jach nach fast neunstündigem Kampf den Befehl, die bereits gewonnenen Positionen zu räumen und den Rückzug auf der ganzen Linie anzutreten. Derselbe vollzog sich den auch ordnungsgemäß, obwol das immer intensiver werdende Feuer der Insurgenten, welche unseren schrittweise retirierenden Truppen auf dem Fuße folgten, leider abermals große Verluste zufügte und auch ein Theil der Schwerverwundeten in den Händen des barbarischen Gegners zurückgelassen werden mußte.

Größenwahn.

Der kleine Milan hat sich den großen Titel „Hohheit“ beigelegt und theilt in Stunden der Muße Orden an die brüderlichen Souveräne aus. Serbien hat, wie der „B. Lloyd“ bemerkt, als *conditio sine qua non* seiner Selbständigkeit und Unabhängigkeit auch Verpflichtungen über-

nommen, wie vor allem die Gleichstellung der Confessionen. Es würde weit mehr als die erwähnten Neußerlichkeiten interessieren, näheres aus Belgrad über die Art und Weise zu erfahren, wie Serbien dieser Verpflichtung nachkommt und diese Gleichstellung der Confessionen praktisch zur Ausführung bringt. Die Organe unseres Ministeriums des Auswärtigen würden uns durch eine hierauf bezügliche authentische Mittheilung weit mehr verpflichten, als durch Registrierung der Freundschaftsversicherungen des Herrn Ristic, an deren Aufrichtigkeit ohnehin niemand glaubt, am allerwenigsten Herr Ristic selber — und hoffentlich auch Graf Andrassy nicht!

Zur Tunisfrage.

In den lezt abgelaufenen Wochen wurden, wie „Fanfulla“ erfährt, nicht auf amtlichem, wol aber auf offiziellem und durchaus vertraulichem Wege zwischen der italienischen und der französischen Regierung Mittheilungen und Erklärungen bezüglich Tunis' ausgetauscht. Das Versailler Kabinett glaubte hinreichenden Grund zu haben, um sich mit den Projekten zu befassen, welche in Rücksicht auf Tunis der italienischen Regierung zugeschrieben wurden, und um der einem Deputierten der Linken anvertrauten Mission, über welche so viele und so verschiedene Stimmen laut wurden, ohne daß die Regierung sich je positiv und präciser geäußert hätte, eine gewisse Bedeutung zuzuerkennen. Die italienische Regierung bemühte sich, die Besorgnisse des französischen Kabinetts zu beschwichtigen, indem sie beruhigende Erklärungen und jene Auseinandersetzungen machte, welche dem hiesigen Publikum beharrlich verweigert wurden. Es scheint indessen, daß jene Auseinandersetzungen nicht vermögend gewesen sind, alle Besorgnisse des Versailler Kabinetts zu zerstreuen.

Tagesneuigkeiten.

— Barackenbau. Wie der „B. Bl.“ meldet, werden bei Travnik für die Unterkunft des Militärs Baracken mit einem Kostenaufwande von 300,000 fl. erbaut werden. Unternehmern diene folgendes zur Nachricht: Ziegel, Holz- und Eisenmaterial werden dem Unternehmer prompt bezahlt. Holz und Lehm findet sich in der Nähe, doch wäre die Aufstellung einer Sägemaschine erforderlich. Die Arbeiter werden militärisch verpflegt. Arbeitskräfte und Fuhrwerke sind jedoch in dieser Gegend nicht aufzutreiben. Es ist nicht nöthig, daß der Unternehmer eine Caution erlege. Unternehmungslustige erhalten nähere Auskunft beim Kommando der 7. Truppendivision.

— Zum Attentate Perrod. Die „Essger Ztg.“ berichtet, daß die Mörder des italienischen Konsuls Perrod bereits entdeckt und zum Theile festgenommen wurden, und zwar infolge Initiative und unter Beihilfe des Herrn Schlenker.

— Damenhüte aus Glas. Dem Glasfabrikanten Jacopo Tomasi in Venedig ist es gelungen, die Toilette unserer Damenwelt um einen interessanten Artikel zu bereichern, er fabriciert nämlich jetzt aus gesponnenen Glasfäden Damenhüte in allen Formen und Farben, die sich auch durch ihre Leichtigkeit sehr auszeichnen.

— Von der Pariser Weltausstellung. Am 8. d. M. wurde die Weltausstellung von nicht weniger als 156,079 Personen besucht, von denen 143,329 ihren Eintritt bezahlt hatten. Daneben empfing auch noch die Pferde-Ausstellung vor dem Invalidenhanse 16,211 Besucher. Bis zum 4. September inclusive belief sich das Gesammtergebnis des Eintrittspreises der Weltausstellung auf 7.412,219 Francs 70 Centimes, d. i. auf nahezu eine Million mehr, als die Weltausstellung von 1867, die gleichwol um einen Monat früher eröffnet worden war, bis zum 4. September jenes Jahres abgeworfen hatte. — Nachdem die Frage des Rücktransportes der österreichischen Ausstellungsgüter und Mobilien bei dem heranrückenden Endtermin der Pariser Weltausstellung von großer Wichtigkeit ist und deren baldigste Lösung im Interesse der Aussteller höchst wünschenswerth erscheint, so stellt die Centralkommission in Wien an alle beteiligten Aussteller das Ansuchen, ihr bis längstens 30. September l. J. mittheilen zu wollen, in welcher Weise sie über ihre in Paris befindlichen Ausstellungsobjekte und Mobilien disponieren wollen. Die Centralkommission muß bei dem Umstande, als laut des Rücktransport-Reglements die Verpackung der Ausstellungsobjekte und Mobilien sogleich nach Schluß der Ausstellung zu beginnen hat und bis 15. Dezember 1878 beendet sein muß, umso mehr auf der strikten Einhaltung des erstbezeichneten Termines bezüglich der Willensäußerung sämtlicher Herren Aussteller bestehen, als sie sonst nicht in der Lage wäre, den Wünschen derselben Rechnung zu tragen.

— Von der russischen Armee. Nach offiziellen russischen Angaben beträgt der Krankenstand der russischen Operationsarmee 20,900 Mann. Bisher wurden über 55,000 Kranke nach Rußland evacuirt.

— Republikanische Gelüste. Das „Diario Español“ meldet, daß eine Verschwörung zu Gunsten der Föderativrepublik in Sevilla entdeckt wurde. Es wurden Verhaftungen vorgenommen und wichtige Papiere mit Beschlag belegt.

kunst später, namentlich in Deutschland, ihre erste klassische Periode erleben sollte. Merkwürdig und bezeichnend ist dabei, daß man noch am Ende des 16. Jahrhunderts die melodischen Bestandtheile, welche man diesen contrapunktischen Bauten zugrunde legte, aus Liedern oder Tänzen zu entlehnen pflegte. Man konnte sich offenbar die melodische Erfindung auch damals noch nicht von der Aufgabe, einen Vers mit seinem Inhalt oder einen Rhythmus mit seinem Tanzcharakter darin darzustellen, losgelöst denken. Erst mit der schon fertigen melodischen Erfindung verfuhr man dann weiter nach einem ausschließlich musikalischen Kunstprinzip. Im Innern nicht wesentlich von den Ricercaren verschieden sind anders bezeichnete instrumentale Stücke: die Canzonen, in denen man eben von den gesungenen Canzonen ausging; zugleich entstand jetzt für Stücke rein instrumentaler Erfindung, übrigens aber noch wesentlich von gleichem Bau und gleicher contrapunktischer Ausführung mit diesen Canzonen, der Name der Sonate als eines Spielstückes, im Gegensatz zur Canzone als eines ursprünglichen Gesangsstückes. An die ältesten Präambeln schließen sich die kurzen „Intonationen“, und als weitere musikalisch freiere und größere Ausbauten die Toccate an. Allen

diesen Stücken scheint der Hauptzweck, als Vor- und Nachspiele zu dienen, gemeinsam. Daneben fuhr man während des ganzen Jahrhunderts fort, alle Arten von Gesangsmusik, Motetten, Madrigale, Lieder und nicht minder die Tänze, alles in der gleichen contrapunktischen Behandlung, auf die Orgel und andere Tasteninstrumente zu übertragen.

Wir gehen zu der zweiten Gruppe, zu den „gezwickten und geschlagenen Saiteninstrumenten ohne Tasten“, über; unter ihnen kommt aber für die musikalische Entwicklung im 16. Jahrhundert allein die Laute in Betracht. Wir können uns in betreff ihrer hier kürzer fassen, als über die Orgel, da die geschichtliche Entwicklung beider parallel läuft; auch für die Laute gibt es im ganzen nur übertragene Gesangs- und Tanzmusik und daneben dieselben Instrumentalstückchen, wie auf den Tasteninstrumenten: Priameln, Ricercaren u. s. w. Die Laute aber ist vermöge ihrer dürftigen Mittel noch weniger als die Tasteninstrumente im stande, die polyphonen Satzbauten der damaligen Musik wirklich und vollständig zur Darstellung zu bringen. Hier steht man auf das stärkste den Trieb wirken, die nicht auszuführenden gehaltenen Töne durch eine Masse wirbelnder

Figürchen zu ersetzen, und je mehr die Virtuosität sich dieses Kunstbetriebs bemestert, desto geschmackloser und unleidlicher wird das zirpelige Gerassel der Käufer und Mordenten. Ebenso wenig aber ist die eine Hand des Spielers im stande, die sich durchkreuzenden Stimmen eines polyphonen Satzes zu „zwicken“. Aus diesem Grunde schrumpft bei der Uebersetzung der Compositionen auf die Laute das contrapunktische Moment auf Bruchstücke ein, soweit sie sich eben mit den gegebenen Mitteln zur Ausführung bringen lassen. Stellvertretend tritt dafür das accordische Element ein, gewissermaßen als verkürzter Auszug aus den abhanden gekommenen Theile des ursprünglichen contrapunktischen Baues. Gewählt ist diese Form der accordischen Ausführung der Harmonie nur als ein Nothbehelf, weil das Höhere sich als unausführbar erwies; sehr denkbar aber ist es allerdings, daß die große Masse, unter der ja gerade die Laute das verbreitetste und beliebteste Instrument war, an diesen leicht faßlichen Accorden bald besonderes Wohlgefallen fand, und daß die Laute daher, die ja auch zur Begleitung des Gesangs gebraucht ward, auf die Entwicklung der accordischen Begleitung besonders einwirkte.

(Schluß folgt.)

— Zur Frauenemancipation. „Sowremennija Szwestyja“ melden, daß im Districte Pawlowst in Südrussland sich eine zweihundert Mann zählende Räuberbande gebildet habe, welche das ganze Gouvernement beunruhige. An der Spitze dieser Räuberbande steht eine junge, bildschöne Frau, Namens Koline Terentien Mieszkowa, eine Bauersgattin aus dem Dorfe Slobodhozere, welche sich früher mit Kubelfälschung beschäftigte. Auf den Kopf dieses weiblichen Räuberhauptmanns hat die russische Regierung einen Preis von 15,000 Silberrubel gesetzt.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Unser Landtagspräsidium) wird von der „Presse“ an leitender Stelle mit folgenden Worten begrüßt: „Dr. R. v. Kalkenegger, der bewährte Führer der Verfassungskartei in Krain, war bekanntlich bereits in der verfloffenen Landtagsperiode Landeshauptmann und hat sich als solcher durch seine hingebungsvolle Thätigkeit und unparteiische Haltung auch die Sympathien der slovenischen Bevölkerung Krains im vollsten Maße erworben. Von seinem ferneren Wirken darf sich das Land Krain das Beste versprechen, da ihn künftighin in allen seinen Bestrebungen die nunmehr verfassungstreue Majorität des Landtages der genannten Provinz gewiß auf das kräftigste unterstützen wird. Auf die politische Stellung der slovenischen Landtagsminorität in Krain wurde durch die Ernennung ihres langjährigen Führers Bleiweis zum Stellvertreter des Landeshauptmannes entsprechend Rücksicht genommen.“

— (Patriotische Spende.) Der Hof- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Julius v. Wurzbach hat für verwundete Krieger und arme Wehrmännerfamilien den Betrag von 50 fl. gespendet.

— (Ernennung.) Der Gymnasiallehrer Herr Adolf Novak in Krainburg erhielt eine Lehrerstelle an der Staatsrealschule in Bräun.

— (Vom Tage.) Die Physiognomie der Landeshauptstadt hat seit gestern einen freundlicheren, lebhafteren Ausdruck angenommen, die Studentenschaft rückt aus Nah und Fern zur Fortsetzung ihrer Berufspflicht ein, die Lehrerschaft hat sich nahezu vollständig eingefunden, ein großer Theil der Sommerfrischler ist an den häuslichen Herd zurückgekehrt, die neu engagierten Mitglieder der Bühne orientierten sich gestern in den Straßen und Gassen der Stadt, die auswärtigen Vertreter des Landes Krain haben gestern in den Mauern Laibachs längeren Aufenthalt genommen; zu diesem Bevölkerungszuwachs kommt noch die heute erfolgte Rückkehr des heimathlichen Reserve-regiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17 aus Triest. Alle diese Tagesereignisse sind geeignet, den durch sechs Wochen gelähmten Geschäftsverkehr auf hiesigem Plage neu zu beleben.

— (Beschwerde.) In neuester Zeit beliebt es den hiesigen Fuhrknechten, sich wieder recht eifrig mit dem unerträglichen Peitschengetalle zu beschäftigen. Es wird um Einstellung dieser Exercitien er sucht. — Allabendlich in der siebenten und achten Stunde finden sich an der Fleischerbrücke zehn bis zwölf stadtbekannt, beschäftigungslose Individuen ein, die das dort passierende Publikum arg belästigen. Es wäre wünschenswerth, diese lästige Mannschaft zu mobilisieren und nach Umständen in das hiesige Zwangsarbeitshaus zu transportieren.

— (Die Logenversteigerung) für diese Saison findet am 17. d. in der hiesigen Landesauskunftszentrale statt.

— (Die Ruinen Pompeji's.) Der eingerückten Studentenschaft empfehlen wir die Ansicht des in der ehemals Percher'schen Buchhandlung auf dem Rathausplatze aufgestellten und aus 24 naturgetreuen colorierten Bildern bestehenden Panoramas von Pompeji. Ueberwältigenden Eindruck erzeugt der Ausbruch des Vesuvs.

— (Zum Prozesse Venatti und Quantotto.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß

dem Vertheidiger des Venatti, Herrn Dr. Zanik, vonseite des Gerichtshofpräsidenten wegen Ausfälle eine Rüge nicht ertheilt, sondern ihm nicht gestattet wurde, die Delegationsfrage bezüglich dieses Falles in nähere Erörterung zu ziehen.

— (Aus der Künstlerwelt.) Unser heimathlicher akademischer Maler Herr Johann Frank hat im Auftrage des hochw. Fürstbischöf von Marburg für die Kapelle des Warburger Knabenseminars ein großes Altarbild — die Madonna vorstellend — angefertigt. Dieses neueste Produkt aus heimathlicher Künstlerhand war durch einige Tage in der Matschek'schen Handlung am Rathausplatze zur Ansicht ausgestellt und fand vor den Augen der Beschauer ungetheilten Beifall.

— (Landschaftliches Theater.) Herr Direktor Emil Ludwig eröffnet die Theateraison definitiv am Sonntag den 15. d. M. Die zur Aufführung gelangte Anzeige der Theaterdirection enthält folgende Mittheilungen: Personalstand: Herr Emil Ludwig, Oberregisseur und Regisseur des Schau- und Lustspieles; Herr Sigmund Friedmann, Regisseur der Operette und Posse; Herr Karl Bayer, Kapellmeister; Herr Karl Hager, Sekretär und Kassier; Herr Emil Kutschera, Obergarderobier. — Darstellende Mitglieder: a) Damen: Fräulein: Anna Ehl, erste Operettensängerin; Kathi Ulrich, erste Lokal- und zweite Operettensängerin; Leopoldine Mayer, Operettensängerin; Elise Blume, erste Heldin und Liebhaberin; Lina Eisner, erste naive und muntere Liebhaberin; Louise Binder, sentimentale Liebhaberin; Ottilie Simon, jugendliche Liebhaberin; Maria Langhof, erste Mütter; Frau Agnes Ludwig, Salon-damen; Fräulein Maria Walter, komische Alte; Toni Eisele, Liebhaberin; Kathi Turnau, Soubrette; Sofie Wahlsch, Gesangspartien; Margareth Hermani, Gesangspartien; Justine Franz, kleine Rollen; Hermine Selma, Gesangspartien, und sechs Chordamen. b) Herren: Karl Arenberg, erster Operettensänger; Johann Jahn, zweiter Operettensänger; Sigmund Friedmann, erster Gesangskomiker; Hans Melzer, Charakterkomiker; Fritz Becher, jugendlicher Komiker; Johann Smaha, Charakterrollen; Fritz Katterfeld, erste Väter, Baritonpartien; Emil Ludwig (Direktor), erste Helben, Bonvivants; Heinrich Bernthal, erste jugendliche Helben und Liebhaber; Otto Baum, Liebhaber; Alfred Klatscher, Naturburschen; Michael Ehrlich, zweite Väter; Hans Markert, komische Chargen; Bruno Mitscherling, Episoden; Franz König, kleine Rollen, und sechs Chorsänger; Souffleur: Herr Fröhlich; Theaterdiener: Herr Rupp.

— Unter den im Laufe der Saison zur Aufführung gelangenden Novitäten befinden sich: a) Operetten: Le petit Duc (Der stolze Herzog) — Die Glocken von Corneville — Prinz Conti — Das Pathenskind des Königs — Schönroschen — Die Perle der Wäscherinnen; b) Schau- und Lustspiele: Rosa-Dominos — Der Hypochonder — Der Sklave — Johannistriebe — Der neueste Sclandal — Dora — Der Courier von Lyon — Die Sünderin — Moderne Sklaven — Der Kukul — Französische Kleinstädter — Die Dilettanten — Weibchenbust — Onkel Dräsig — Briefsteller für Liebende — Rabagas — Vornehme Ehen — Die Maler — Täuschung auf Täuschung — Die Kammerzose — Prozeß Bouradiens; c) Posse: Ihr Korporal — Schwestern von Linz — Der Confusionsrath — Der Teufel im Kloster — Die Landpomeranzen — Der närrische Schuster — Die berühmte Bißgurn — Die Madonna des Juden — Der Feind im Hause. — Abonnement: Mit der ersten Vorstellung beginnt ein Abonnement auf 100 Vorstellungen. Abonnementpreis inclusive Entrée: ein Fauteuilplatz 50 fl.; ein Sperrplatz 40 fl.; Gallerieplatz 25 fl. Der Abonnementsbetrag ist in Raten von 12 zu 12 Vorstellungen in vorhinein zu begleichen, und verpflichten sich die P. T. Abonnenten auf sämtliche 100 Vorstellungen.

— (Aus der Touristenwelt.) Das Glodnerhaus wurde in der heurigen Saison von mehr als 850 Touristen besucht.

— (Bahneröffnung.) Gestern hat die behördliche, vollkommen entsprochene Probefahrt auf der Bahnstrecke Mesitua-Chiusaforte stattgefunden. Die Strecke ist sehr interessant. Die Eröffnung für den Personenverkehr erfolgt zuverlässig in den nächsten Tagen.

— (Postverkehr mit Bosnien.) Das österreichische Handelsministerium fand sich veranlaßt, den § 5 der Dienstvorschrift für die Feldpost der k. k. Armee, wornach außer Geldbrieffen andere Fahrpostsendungen (Frachten) von und zu Feldpostanstalten nur ausnahmsweise und erst über besondere Anordnung vermittelt werden, in Erinnerung zu bringen und anzuordnen, daß vorläufig Frachtsendungen an die in Bosnien und in der Herzegovina befindlichen k. k. Truppen nicht angenommen werden dürfen.

— (Vom Occupationschauplatze.) In einem Briefe, welcher der Grazer „Tagespost“ aus Doboj zukam, wird Klage darüber geführt, daß mit Ausnahme des Feldzeugmeisters Baron Philippovich und einiger anderer höherer Offiziere bisher von unserer tapfern Occupationsarmee niemand mit Orden oder Medaillen decorirt worden ist. Auch wir sind der Ansicht, diese Mißstimmung sollte nicht unbeachtet bleiben. Orden und Medaillen haben in der Armee einen viel höhern Werth, als im bürgerlichen Leben, und mit Recht; hat doch der Besitzer einer Kriegsdecoration fürs Vaterland sein Leben eingeseht. Die Geschichte Oesterreich-Ungarns hat wol keinen gräßlicheren, blutigeren Krieg aufzuweisen, als diese vom Berliner Kongresse verhängte Friedensmission (?), genannt Occupation. Es ist ein Act der Gerechtigkeit, dem Verdienste seine Krone sofort auszufolgen.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) In Bruned haben die Arbeiten zur Aufstellung des Gredmer-Denkmals bereits begonnen, da gegenwärtig die Granitstufen zu dem vom Bildhauer Silbernagl gearbeiteten Gedenkstein gelegt werden. Die Büste selbst soll bereits in Bruned eingetroffen sein und die Enthüllung noch in der ersten Hälfte dieses Monats stattfinden.

Das Straßenwesen in Krain.

Der Landesauschuß in Krain hat dem krainen Landtage nachfolgenden Bericht (Referent Dr. R. v. Schrey) inbetreff Einführung bestehender Maßregeln im Straßenwesen Krains zur Erledigung vorgelegt:

Mit dem hohen Landtagsbeschlusse vom 21. April 1877 wurde der Landesauschuß beauftragt, zu erwägen: 1) ob einzelne Straßen als Landesstraßen zu erklären seien, 2) ob eine andere, als die im § 18 erwähnte weitere Concurrenz zweckmäßig wäre, 3) ob die Naturalleistungen rücksichtlich der Beschotterung aufzuheben seien.

Um in dieser wichtigen Angelegenheit, wobei es sich um einschneidende Aenderungen des seit kaum fünf Jahren bestehenden Straßengesetzes handelt, sowol die Erfahrungen der benachbarten Länder, als die Ansicht der hierländigen Straßenorgane kennen zu lernen, hielt es der Landesauschuß vor allem für nothwendig, die Mittheilung der Landesauschüsse der benachbarten Kronländer und die Aeußerungen der hierländigen Bezirksstrassenauschüsse, und speziell die Gutachten der Obmänner einiger wichtigerer Straßengebiete zu erfahren.

Es wurde demnach an die Landesauschüsse von Graz, Klagenfurt und Görz das Ersuchen um Mittheilung gerichtet, welches System der Straßverwaltung dort gehandhabt wird, ob namentlich Landesstraßen im oberwähnten Sinne bestehen, durch welche Organe dieselben verwaltet, wie die Kosten hiefür aufgebracht und in wie weit die Straßarbeiten auf denselben und den bestehenden Concurrenzstraßen von den Inhabern in natura geleistet, oder nach welchem Maßstabe abgelöst, beziehungsweise aus welchen Mitteln reluiert werden, nach welchen Grundsätzen bei Einreihung der Straßen

in die Kategorie von Landesstraßen vorgegangen wird, und ob dort sogenannte Concurrrenzstraßen, d. h. Straßen, deren Erhaltung mehreren Bezirken zugleich obliegt, bestehen, endlich auf welche Weise der Landesfond zur Straßenerhaltung in einem oder dem andern Falle concurrirt.

Zugleich wurde gebeten, die Erfahrungen, welche in Bezug auf die Zweckmäßigkeit der einen oder anderen Einrichtung — der Landes- und Bezirksstraßen, — dann rücksichtlich der etwa erfolgten Aufhebung der Naturalleistungen, und zwar sowohl in Rücksicht auf den Bestand guter Straßen, als auch inbetreff der hiedurch der Bevölkerung erwachsenen Contributionspflicht, gewonnen wurden, bekannt zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 13. September.

Morgens dichter Nebel, bis gegen 10 Uhr anhaltend, dann heiter, außer einigen Haufenwolken längs der Alpen, sehr schwacher Ost. Wärme: morgens 7 Uhr + 15°0, nachmittags 2 Uhr + 22°3 C. (1877 + 22°4; 1876 + 18°2 C.) Barometer im Fallen, 734.57 mm. Das gefrige Tagesmittel der Wärme + 18°3, um 3.9° über dem Normale.

Verstorbene.

Den 12. September. Josefa Pusch, Schneidermeisterstochter, 7 Mon., Frohngasse Nr. 9, Fraisen.

Den 13. September. Augustin Jelenz, Arbeiterssohn, Florianigasse Nr. 22, Fraisen.

Angekommene Fremde

am 12. September.

Hotel Stadt Wien. Glas, Krzeszabło, Bondi, Kaufste.; Ritter, Rechnungsrath; Hummel Rosina f. Familie und Dochnall, Wien. — Dragovina, Rjm., Triest. — Ribbel, Oberstanditor, Agram. — Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Poganiz. — Schuster, Student, und Bischof, Gymnasialprofessor, Gottschee.

Hotel Elefant. Petranović, Philosoph, und Hartnagl, Finanzbeamter, Agram. — Oberjöll, Gymnasiallehrer, Gottschee. — Wandele, Unterkrain. — Dirl, f. f. Regierungsrath, und Raschan, f. f. Beamter, Wien. — Gutmann, f. f. Hauptmann, und Sanein f. Schönen, Triest.

Hotel Europa. Dollenz, Lieutenant, und Samakcz, Triest. Schleyer, Hauptmann, Graz.

Kaiser von Oesterreich. Luttwal Hermine, Czernowitz. — Brataust, Laufen.

Mähren. Wrolich, Zugführer, Graz. — Padovan und Vogel, Triest. — Ramenski, Matja.

Telegramme.

Wien, 12. September. Das „Fremdenblatt“ erfährt, Philippovich werde am 28. d. M. sein Hauptquartier von Serajewo nach Brod verlegen, weil die Verbindung zwischen Wien und Brod eine leichtere ist, andererseits das Armeecommando von dort seine Befehle sämtlichen Armeecorps in Bosnien rascher übermitteln kann.

Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Belgrad vom 12. d. M.: Rußland hätte die serbische Regierung veranlaßt, die Auflösung der Milizen bis zur Herstellung friedlicher Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel zu sistieren. Rußland versprach die erforderlichen Subsidien. Inzwischen lehnte Serbien die Räumung der von Serbien occupierten Ortshaften Bulgariens vor der offiziellen Constituirung des Fürstenthums Bulgariens ab.

Agram, 12. September. (Kroatische Post.) Heute langte hier die freudige Nachricht ein, daß Bihac in Folge combinirten Angriffs der Brigaden Samek, Bach und Rheinländer, von denen der erstere von Rjuć und der letztere von Sluin operierte, durch unsere Truppen erstürmt wurde. Wir wollen hoffen, daß die offizielle Bestätigung dieser Nachricht baldigst eintrifft.

London, 12. September. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel vom 11. d.: Die Pforte wurde benachrichtigt, daß Salisbury dem an die Mächte gerichteten Vorschlage Deutschlands, einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte zu machen behufs Ausführung des Berliner Vertrages, wahrscheinlich nicht beitreten werde.

Wiener Börse vom 12. September.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	60.75	60.80	Nordwestbahn	111.50 112.—
Silberrente	62.70	62.80	Rudolfs-Bahn	119.50 120.—
Goldrente	71.50	71.60	Staatsbahn	253.— 253.50
Staatslohe, 1839	324.—	325.—	Südbahn	70.50 70.75
„ 1854	106.75	107.—	Ung. Nordostbahn	116.— 117.—
„ 1860 (Stel)	111.50	111.75		
„ 1864	130.—	120.25		
„ 1864	138.50	139.—		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Öalien	83.75	84.50	Vobentreditantfalt in Gold	107.50 108.—
Siebenbürgen	73.50	74.50	in österr. Währ.	93.50 94.—
Emejer Banat	76.—	76.50	Nationalbank	99.— 99.10
Ungarn	77.50	78.50	Ungar. Vobentredit	93.50 94.—
Anderer öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Eose	104.—	104.50	Elisabethbahn, 1. Em.	92.— 92.50
Ung. Prämienanlehen	78.50	79.—	Herb.-Nord. f. Silber	106.— 106.50
Wiener Anlehen	90.90	90.10	Franz-Joseph-Bahn	87.— 87.25
			Galiz.-Kudwig. 1. E.	100.50 101.—
Actien v. Banken.			Def. Nordwest-Bahn	87.— 87.25
Kreditantfalt f. S. u. O.	236.40	236.60	Siebenbürger Bahn	66.25 66.50
Compte-Cef., n. d.	799.—	800.—	Staatsbahn, 1. Em.	156.50 157.—
Nationalbank	799.—	800.—	Südbahn k 3 Pers.	112.25 112.75
			„ A 5	95.— 95.20
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Privatlohe.	
Alsb.-Bahn	118.75	119.25	Kreditlohe	163.50 163.75
Donau-Dampfschiff	460.—	461.—	Rudolfsstiftung	15.— 15.50
Elisabeth-Westbahn	162.50	163.—		
Herzogs-Anstalt	2035	2040	Devisen.	
Franz-Joseph-Bahn	132.—	132.50	London	116.30 116.40
Galiz. Karl-Ludwig	233.—	233.50		
Lemberg-Czernowitz	126.25	126.75	Geldsorten.	
Rud.-Gesellschaft	546.—	548.—	Dulaten	5.53 5.55
			20 Francs	9.31 9.32
			100 b. Reichsmart	57.35 57.40
			Silber	100.05 100.15

Telegrafischer Kursbericht

am 13. September.

Papier-Rente 60.40. — Silber-Rente 62.35. — Gold-Rente 71.40. — 1860er Staats-Anlehen 110.50. — Bankactien 790. — Kreditactien 232.—. — London 116.65. — Silber 100.15. — f. f. Münzdulaten 5.55. — 20-Francs-Stüde 9.33. — 100 Reichsmart 57.45.

Französischer Unterricht.

Unterfertigte gibt bekannt, daß sie den Unterricht in der französischen Sprache mit 15. September wieder beginnt.

Cleonore Starkbauer,

(405) 3-3

Theatergasse Nr. 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Die Advokatur-Kanzlei
 des
Dr. Jos. Suppan
 befindet sich seit 12. September d. J.
Baron Bois'schen Hause am Rain
 Nr. 20, II. Stoc. (409) 3-1
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gedentafel

über die am 17. September 1878 stattfindende Licitation.

1. Feilb., Poltsch'sche Real., Slap, BG. Wippach.

Eine halbe Loge

im 2. Stoc

ist ganzjährig um 60 fl. zu vermieten.
 Näheres aus Gefälligkeit in **A. Schaffers** Buchhandlung. (408)

Franz Josef-Bitterquelle (das wirksamste aller Bitterwässer)

unterscheidet sich in seiner Wirkung dadurch vortheilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist.

Wien, 22. April 1877.

Prof. Dr. Max Leidesdorf.

Zeichnet sich bestens vor allen Ofter Bitterwässern durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus: gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhlverstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit etc.

Direction des allgemeinen Krankenhauses in Ofen, 25. August 1877.

Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.

Wien, 10. August 1877.

Hofrath Prof. Dr. v. Bamberger.

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.

Würzburg, 26. Juli 1877.

Geheimrath Prof. Dr. Scanzoni Freiherr von Lichtenfels.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depots. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest. Normaldosis: Ein halbes Weinglas voll. (405) 5-1

Engros-Lager bei Peter Lassnik in Laibach.

Eine halbe (407) 3-2

Theater-Loge

ist ganzjährig um 60 fl. zu vergeben. Näheres Spitalgasse Nr. 4.

Jos. Schigan.

Kleinmayr & Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Congressplatz Nr. 2, hält

vollständiges Lager sämtlicher

in den hiesigen höheren Lehranstalten, insbesondere der f. f. Oberrealschule, dem Obergymnasium und den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, wie den Privat-Instituten eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schul-einbänden, und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis verabfolgt.

In der vom hohen f. f. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisirten

Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen

der

Irma Guth in Laibach

beginnt das erste Semester des Schuljahres 1878/79 mit

16. September d. J.

Die Programme werden auf Verlangen portofrei eingesendet. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorstehung täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags Spitalgasse Nr. 10, 2. Stoc. (387) 3-3